

DORIS E. M. BULENDA
DER
SEX-SPIELZEUG-
LOVER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21160

GRATIS

»WILDE LEIDENSCHAFT«

VON DORIS E. M. BULENDA

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

DB111EPUBTDKI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© KOBRIN PHOTO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8752-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DER SEX-SPIELZEUG-LOVER

Wieder war es eine schöne, laue Sommernacht und ich war wieder im Rainbow, wo ich viele meiner Urlaubsnächte in L. A. verbrachte. Eigentlich war es nicht nur lau, sondern sogar relativ warm. Vor allem drinnen in meiner Lieblingskneipe war es heute sehr stickig und heiß. Anscheinend funktionierte die Klimaanlage momentan nicht richtig und kühlte die Räume nicht genügend ab. Deshalb war ich nach einer kurzen Wanderung zwischen den Bars und ein wenig Tanzen auf der Tanzfläche wieder nach draußen in den Freibereich gewandert.

Viel war nicht los heute. Ich lehnte mit dem Hintern an einem kleinen, hüfthohen Zaun, der den Rainbow-Garten zum Nachbargrundstück hin abgrenzte, und beobachtete die paar Leute, die herumsaßen und sich an ihren Drinks festhielten. Anscheinend hatte die Hitze alles und jeden gelähmt, denn selbst die Unterhaltungen wurden nur langsam und leise geführt. Kein großes Reden und Lachen, wie es sonst hier im Garten üblich war.

Plötzlich spürte ich eine Bewegung hinter mir und eine sympathische, etwas heisere Stimme redete mich an. »Hey, hallo du!«

Erstaunt drehte ich den Kopf und sah auf der anderen Seite des Zauns einen älteren Typ stehen.

Er musterte mich von Kopf bis Fuß und lächelte mich strahlend an. »Wow, du bist aber eine tolle Frau. Du bist so

wunderschön, ich wette, du bist Schauspielerin. Sag schon, gib es zu, du bist eine Actress, die gerade auf dem Weg nach ganz oben ist.«

Amüsiert antwortete ich, während ich den Mann prüfend musterte. »Nein, das bin ich wirklich nicht. Danke für das Kompliment, aber ich bin nur eine Urlauberin aus Deutschland, keine Actress. Ich heiße Doro.«

»Das glaube ich nicht, dass du keine Schauspielerin bist oder wenigstens ein Top-Model. Wenn du zu einer Agentur gehst, werden die dich sofort verpflichten und nicht mehr aus ihren Krallen lassen.«

Natürlich fühlte ich mich sehr geschmeichelt. In einer Stadt wie L. A., in der es von männlichen und weiblichen Schönheiten nur so wimmelt, freute es mich ganz besonders, dermaßen bewundert zu werden.

Also lachte ich noch einmal und antwortete: »Nein, ehrlich nicht, und ich habe auch nicht vor, zu einer Agentur zu gehen.«

»Eine echte Verschwendung, wenn du aus deiner außergewöhnlichen Schönheit nichts machst. Ich finde dich so schön, ich glaube nicht, dass ich jemals eine schönere Frau gesehen habe.«

Nun gut, Komplimente machen konnte er, dieser Typ auf der anderen Seite des Zauns ... Deshalb nahm ich den Mann genauer in Augenschein. Er war nicht mehr der jüngste, schätzungsweise Mitte bis Ende vierzig, aber sehr gepflegt. Natürlich hatte er ein paar Falten im Gesicht und seine braunen Haare, die er halblang trug, waren von grauen Strähnen durchzogen. Seine Figur war prima, er war nicht allzu groß, aber sehr schlank und sah aus, als triebe er viel Sport. Jedenfalls machte er einen absolut fitten Eindruck. Kurz und gut, er gefiel mir durchaus, auch wenn ich normalerweise auf etwas jüngere Kerle stand.

»Danke, danke, du Schmeichler. Wer bist du und was machst du so tagsüber? Wartest du hier auf jemanden?«

Offensichtlich war er erfreut, dass seine Anmache bei mir Wirkung gezeigt hatte, denn er strahlte mich an. »Mein Name ist Jackson, Jack genügt aber. Ich bin in der Baubranche, das heißt, ich mache die Vorbereitungen, suche Grundstücke aus, verhandle mit den Eigentümern und so weiter. Ziemlich langweilig, glaub mir. Nein, ich warte nicht auf jemanden, außer auf so einen Glücksfall wie dich. Was machst du so, wenn du dich nicht gerade im Rainbow herumtreibst? Auf Urlaub, hast du gesagt? Gefällt dir L. A.?«

»Ja klar, ich liebe diese Stadt. Und das Rainbow liebe ich auch.«

Wir stützten uns jetzt beide auf den Zaun, ich von innen, er von außen, dabei berührten sich unsere Schultern leicht. Jack hatte nur ein weit ausgeschnittenes Muscle-Shirt an. Ich spürte seine Haut an meiner, seine Muskeln spielten leicht darunter, was mir gut gefiel. Er roch auch sehr gut, stellte ich fest, nach einem teuren, anregenden Männerparfüm. Sehr sexy, der Typ ...

»Schöne Doro, ich bin begeistert, dass ich heute Nacht so eine tolle Frau getroffen habe. Ehrlich, ich kann mich an dir gar nicht sattsehen. Aber ich wette, dass du ganz nackt noch viel, viel schöner bist ...«

Wir schauten uns tief in die Augen und ich konnte seine heißen Blicke auf meinem Körper fast brennen spüren. Nackt wollte er mich also sehen?

Ich lachte kurz auf. »Kann schon sein, dass ich dir nackt noch besser gefallen würde. Da bin ich mir eigentlich sogar sicher. Nur ... hier geht das nicht. Wir sind in einem öffentlichen Lokal und ich weiß genau, wie prüde man sich gerade in Kalifornien anstellt, auch wenn vieles nach außen hin sehr locker erscheint.«

»Zugegeben, da gibt es in den USA eine gewaltige Doppel-moral. Auf der einen Seite ist alles frei und voller Sex, jeder

redet darüber, auf der anderen Seite haben viele Amerikaner ein Problem mit Nacktheit und so weiter. Aber ich weiß, was man in dem Fall tun kann.«

»Ehrlich? Ich bin gespannt, was schlägst du vor?«

Natürlich war mir klar, was jetzt kommen musste – eine Einladung an einen etwas privateren Ort, in eine Wohnung oder ein Hotel oder so ... Trotzdem machte ich erst einmal auf unschuldig und unwissend und schaute Jack mit großen Augen an.

»Schöne Doro, ich habe ein Stück weg von hier, in West Hollywood, eine hübsche Wohnung. Mit einem schönen Wohnzimmer und einem großen Schlafzimmer. Da steht auch ein bequemes Bett. Außerdem habe ich Spielzeug zu bieten, eine ganze Menge davon.«

Wieder stellte ich mich ein bisschen doof, schließlich war ich blond und es machte mir Spaß, das Spielchen mitzuspielen. »Hmmm ... eine Wohnung ... Und da soll ich so einfach mit dir hingehen? Ich weiß nicht recht ... Und was meinst du mit Spielzeug?«

Jack nahm meine Hand in seine und streichelte mir über den Unterarm. »Wunderschöne Frau, supertolle Lady, ich mache nur das, was du mir erlaubst, da brauchst du keine Angst zu haben. Ganz ehrlich, in meiner Wohnung wird nichts passieren, was du nicht willst.«

Er machte eine kurze Pause, während er weiter über meinen Arm streichelte. Dann beugte er sich näher zu mir und drückte mir ein paar leichte Küsse auf die Wangen. »Aber es wird alles passieren, was du nur möchtest. Ich bin zu jeder Art Spiel bereit. Für eine Schönheit wie dich tue ich einfach alles. Wenn du verwöhnt werden willst, bist du bei mir absolut richtig.«

Ja, das klang interessant in meinen Ohren. »Gut, das gefällt mir, ich bin interessiert und verwöhnt werde ich gern. Nur das mit dem Spielzeug musst du mir noch genauer erklären.«

Mein Verehrer nahm meine Hand, führte sie an den Mund und küsste sie – erst den Handrücken, dann, die Innenseite und schließlich die Fingerspitzen einzeln nacheinander. Natürlich ließ ich ihm meine Hand und lächelte nur dazu. Vielleicht war Jack nicht so hübsch wie andere Männer, aber er hatte Charme und auf tolle Komplimente fuhr ich sowieso sehr ab.

»Das Spielzeug, das ich meine, sind Dildos, Vibratoren, Kugeln, Gleitcreme und so weiter. Damit werde ich dich verwöhnen, wie du noch nie verwöhnt worden bist. So, wie es einer Schönheit wie dir gebührt. Getränke habe ich auch genug daheim, Alkohol und Alkoholfreies, du hast freie Auswahl.«

Nun ja, warum eigentlich nicht? Mit Dildos und Vibratoren hatte ich schon öfter allein an mir herumgespielt und ordentlich Spaß dabei gehabt. Deshalb war ich nicht abgeneigt, das auch einmal mit einem Mann zu versuchen. Zustimmung nickte ich. »Gut, Jack, das will ich mir ansehen. Lass uns zu dir gehen.«

Hand in Hand, über dem Zaun gehalten, gingen wir zum Eingang. Dort mussten wir loslassen, ich drängte mich am Türsteher vorbei. Nachdem ich das Rainbow durch den offiziellen Eingang verlassen hatte, hängte ich mich bei Jack ein, als er mir seinen Arm anbot. Wir sprachen uns kurz ab, gingen zu seinem Auto, holten danach meins und ich fuhr ihm zu seiner Wohnung nach. Dort gab es sogar einen kleinen Innenhof, in dem ich meine Karre sicher unterbringen konnte. Insgesamt machte das Viertel nicht den nobelsten Eindruck, aber auch nicht den gefährlichsten.

Wieder bot mir Jack seinen Arm an und zusammen stiegen wir in den ersten Stock eines alten, aber sehr gut renovierten Hauses.

Er hatte nicht übertrieben, er hatte eine hübsche Wohnung, ein gut und geschmackvoll eingerichtetes Wohnzimmer, das ich aber nur kurz in Augenschein nahm.